

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: C. Hanneböhn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen der den 5. und 6. October dieses Jahres stattfindenden Reinigung der Gerichtsamt-Localitäten an diesen beiden Tagen nur die dringlichsten Sachen zur Erledigung gebracht werden können.
Eibenstock, den 29. September 1877.

Das königliche Gerichtsamt.
Landrod.

3.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsexpeditious-, Stadt- und Sparkassenlocalitäten bleiben dieselben Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. October dieses Jahres geschlossen und werden an diesen Tagen nur die dringlichsten Sachen expedirt werden.
Eibenstock, am 29. Septbr. 1877.

Der Stadtrat.
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Vom bulgarischen Kriegsschauplatz liegt ein Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Schumla vom 27. vor; es haben darnach die Egyptianer, die bei Popkiöi standen, der ungünstigen Witterung wegen diese Offensivstellung am 26. aufgegeben und sind nach den Höhen von Sabartepe abgezogen, die gegenüber Popkiöi östlich vom Kara Kom sich hinziehen. — Ueber die augenblickliche Stimmung im russischen Lager von Igalince meldet ein Berichterstatter der „Daily News“ unter dem 24. d. wie folgt: Die Unzufriedenheit und Entmutigung in der russischen Armee sind noch größer, als ich erwartet hatte. Ich habe keinen einzigen Offizier gesprochen, der nicht jeden Erfolg für aussichtslos hielt, so lange die Zusammensetzung des Generalstabes unverändert bleibt. Da aber eine solche Aenderung nicht wahrscheinlich ist, so fühlt sich Jedermann entmutigt. Wenn ein Heer das Vertrauen in seine Führer verloren hat, ist es ziemlich sicher, daß begeistertes Kämpfen zu den Dingen der Vergangenheit gehört. Jede neue Phase des Feldzuges liefert einen ferneren Beweis für die Unfähigkeit der obersten Führer, und das Europa gebotene Schauspiel eines Heeres, welches wegen Mangels an Schaufeln müßig dasteht, ist ein Hohn auf die Generäle. Das Wetter ist ein paar Tage lang kalt und regnerisch gewesen, ist aber jetzt wieder schön geworden. Der Gesundheitszustand des Heeres ist bisher noch ein günstiger. Aber es ist klar, daß ein paar regnerische und kalte Tage viele Erkrankungen verursachen würden. Ich sehe mit Bestimmtheit voraus, daß, sobald das schlechte Wetter wirklich beginnt, die Hälfte des Heeres bald kampfunfähig sein wird. Selbst ein Winterfeldzug würde nicht so unheilvoll für die Russen sein, wie ein Stillliegen im Regen, Schnee und Schmutz während der langen Wintermonate.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird aus Erzerum, 28. September, Abends, gemeldet: Das Gefecht zwischen den Türken unter Ismail Pascha und den Russen unter General Tergulassoff am 22. dauerte 9 Stunden; beide Theile zogen sich schließlich in ihre Stellungen zurück. Hier und in der Umgegend findet ein starker Transport von Lebensmitteln nach Karä statt. — Ueber ein neueres Gefecht, welches an der nämlichen Stelle stattfand, wird dem „Golos“ aus Iaghr, 28., telegraphisch gemeldet: Die ganze Nacht vom 27. war äußerst stürmischer Wetter; am Morgen wüthete ein wahrer Orkan. Dessen ungeachtet eröffneten die Türken Morgens um 8 Uhr den Angriff auf unseren rechten Flügel. Der Angriff richtete sich zuerst gegen den Karavansarai-Pas, wo 5 Kompagnieen von verschiedenen Regimentern der 39. Division unter dem Generalleutnant Dewall standen. Drei Bataillone des Kubanischen Regiments, zwei Kompagnieen des Derbent'schen Regiments, sowie zwei Eskadrons und drei Sotnien Kosaken mit 12 Geschützen kamen in das Gefecht. Die Kanonade dauerte bis spät Abends. Nach Ankunft von zwei Bataillonen Verstärkungen vom Krimschen Regimente traten die Türken den Rückzug an. Die russischen Truppen schlugen sich sehr tapfer. Die Verluste sind noch unbekannt. Unter den Verwundeten befinden sich auch der Kommandeur des Kubanischen Regiments, Kabinin, und Oberstleutnant Medivan. Wir haben zehn Positionen besetzt, auf welchen die Truppen während der Nacht verblieben.

— Die „Post“ bringt eine sehr interessante Korrespondenz aus

Konstantinopel, in welcher dargelegt wird, daß die Entwicklung der türkischen Artillerie, deren Leistungen in dem jetzigen Kriege vielfach Beachtung gefunden haben, zum größten Theile preussischen Instruktoren zu danken ist. Die betreffende Korrespondenz knüpft daran an, daß eine Zeit lang eine Meinungsverschiedenheit darüber in Konstantinopel bestanden habe, ob das einzuführende Artilleriesystem das französische oder preussische werden sollte. Schließlich drang das preussische System durch. Schon im Jahre 1838 — so erzählt die „Post“ — traf der Premierlieutenant von Kuczowski von der königlich preussischen 5. Artillerie-Brigade nebst vier dem Unteroffizierstande angehörigen thatkräftigen, jungen Männern von der Garde-Brigade in Konstantinopel ein, nämlich Wendt, Schwenzfeuer, Wiesenthal und Liling, welchen die große Aufgabe, eine neue Artillerie einzuführen, zufiel; denn noch unter Sultan Mahmud II., der jene Herren von dem preussischen Chef der Artillerie, Prinzen August, erbeten hatte und der sich ungemein für alle Militärangelegenheiten interessirte, wurden auf praktische Weise alle Intriquen für französische Einrichtungen überwunden und dem preussischen Artilleriesystem unwiderruflich der Sieg zuerkannt, indem die nach diesem System hergestellten und eingeübten Batterien vor dem Sultan einen glänzenden Beweis ihrer Tüchtigkeit ablegten; und es mußte ein militärisches Auge überraschen und erfreuen, schon zu Anfang der vierziger Jahre türkische Feldbatterien nach preussischen Hornsignalen und Kommandos (letztere natürlich ins Türkische übersezt), die Geschütze nach preussischem Muster bespannt, kurz den Fez abgerechnet, Alles genau wie in Preußen, exerziren zu sehen. . . . Einige später eingetretene Instruktoren, die bereits Alles fertig voranden, wie Jungmann, von der Becke, Hoffmann, Wagemann, Gehler und Strecker, sowie die als Lehrer für die Militär-Bildungsanstalten engagirten Offiziere von Malinowski (1846), Grunwald, Bluhm, Schmidt und Böhn (1851) bedürfen nicht einer besonderen Erwähnung, so verdienstlich in anderer Beziehung auch deren Thätigkeit gewesen sein mag. Weiter schildert die „Post“, wie sich später nachtheilige Einflüsse geltend gemacht hätten, so daß unverkennbarerweise die türkische Artillerie den Kulminationspunkt ihrer Entwicklung überschritten habe und sich im Rückgange befinde. Auch die andere, für das türkische Artilleriewesen wichtige Frage, wer die Krupp'schen Geschütze in die türkische Artillerie zur Einführung gebracht habe, wird von der „Post“ zu Gunsten der preussischen Instruktoren beantwortet. Es werden dabei besonders die Namen des Generals von Kuczowski und des Obersten Wendt genannt. 1864, so heißt es in der „Post“, waren die für die Einführung notwendigen Vorschriften über die Einrichtung und den Gebrauch der gezogenen Hinterlader, zu denen Krupp anfänglich nur die Stahlblöcke lieferte, so weit gediehen, daß sämtliche Artillerie-Instruktoren berufen und durch den Oberst Wendt mit dem organisatorischen wie technischen Inhalt jener Vorschriften bekannt gemacht werden konnten.

— Wie aus London gemeldet wird, kehren zweihundert deutsche Maurergesellen, welche in Folge des Strikes des Londoner Baugewerks zur Anshilfe dorthin gebracht waren, nachdem sie den Grund des Strikes erfahren haben, nach Deutschland zurück. Nachdem sie Montag und Dienstag an dem Bau des neuen Justizpalastes befriedigend gearbeitet hatten, konnten sie gestern nicht zu ihrer Arbeit zurück. Als man sich in ihrem Logis nach ihrem Verbleib erkundigte, erfuhr man, daß sie sämmtlich in früher Morgenstunden bereits London verlassen